

Folie 1

GEBET – GEBET – GEBET – GEBET – GEBET – GEBET – GEBET – GEBET

Folie 2

Der für heute vorgeschlagene Predigttext steht in 5. Mose 6, 4-9:
Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Ihr sollt ihn von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit all eurer Kraft. Bewahrt die Worte im Herzen, die ich euch heute sage! Prägt sie euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht. Schreibt euch diese Worte zur Erinnerung auf ein Band, und bindet es um die Hand und die Stirn! Ritzt sie ein in die Pfosten eurer Haustüren und Stadttore!

Das Volk Israel steht kurz davor, nach 40 Jahren Aufenthalt in der Wüste endlich in das versprochene Land einzuziehen und sich dort niederzulassen. Sie haben immer wieder erlebt, wie Gott sich um sie gekümmert, sie gerettet und versorgt hat. Nun hält Mose dem Volk noch einmal vor Augen, dass die weitere Entwicklung vollkommen abhängig ist von ihrem Festhalten an Gott. Mose erinnert das Volk an die ihnen von Gott gegebenen Ordnungen und Gebote und wie wichtig es ist, diese Ordnungen zu behalten, tagtäglich vor Augen zu haben und auch den Kindern schon frühzeitig mit auf den Weg zu geben. Der Kern dieser Ordnungen, das Fundament ist dieser Ausruf:

„Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Ihr sollt ihn von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit all eurer Kraft.“

Als ich diese Stelle gelesen hab, wusste ich nicht so recht, wie ich mit diesem Text umgehen sollte. Was kann man schon hierzu sagen, was nicht schon zigmal in den Predigten, im Kindergottesdienst oder sonstwo ständig wiederholt wurde.

Aber dann hab ich gemerkt, dass es vielleicht gar nicht erst einmal darum geht, was der Text der Gemeinde sagen kann, sondern was er bei mir selber auslöst – und da kam dann einiges hoch.

Über einen Text zu predigen bedeutet halt nicht, dass man selber dieses Thema in Griff hat oder ein Experte darin ist. Man wird jedesmal selber erfasst und so möchte ich Euch einfach mitteilen, was dieser Text bei mir ausgelöst hat: Der Wunsch nach einem neuen Anfachen der Liebe zu Gott, das Feuer für Jesus wieder aufs neue geschenkt zu bekommen, gerade dort, wo so manches im Laufe der Zeit dieses Feuer zurückgedrängt hat.

Der Text zog mich zurück in meine Teenie und Jugendzeit, brachte Erinnerungen hoch, wie ich darauf aus war, mehr von Jesus zu erfahren, anderen von ihm zu erzählen und herauszubekommen, was er mit meinem Leben vorhat. Feuer und Flamme für Jesus!

Gott lieben mit ganzem Herzen, ganzer Hingabe, aller Kraft!! Ich hab mich an die Jesus People Zeit erinnert, wie wir in den Schulen, den Parks, den Fußgängerzonen oder anderen öffentlichen Plätzen Jugendliche gesucht haben, mit ihnen ins Gespräch gekommen sind. Wie man dadurch auch konkrete Hilfe geben konnte, sich Zeit für die anderen nahm, und spürte: Gott wirkt.

Ich hab mich daran erinnert, dass Ruth und ich unser gemeinsames Leben Jesus gewidmet und deswegen unseren Trauspruch bewußt aus 1. Chronik 28, 20 gewählt haben: "Und David sagte zu seinem Sohn Salomo: Sei stark und mutig, und handle; fürchte dich nicht und sei nicht niedergeschlagen! Denn Gott, der HERR, mein Gott, wird mit dir sein. Er wird dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen, bis alle Arbeit für den Dienst des Hauses des HERRN vollendet ist."

Dies haben wir für unsere Ehe nicht nur so gesehen, sondern ganz bewusst gemeinsam für unsere Ehe als Vision, als Motto von Gott erbeten: das unser Leben, unsere Ehe, unsere Familie geprägt ist von der Umsetzung dessen, was Gott in unserem Leben und durch unser Leben bei anderen erreichen möchte. Wir haben unser Leben und unsere Ziele ganz bewusst in Gottes Hand gelegt.

Feuer und Flamme für Jesus – ein Dauerzustand? Ich hab es mir echt gewünscht, aber die Realität sieht anders aus!!! Wie bei einer echten Glut, muss dass Feuer der Liebe zu Gott immer wieder neu entfacht werden!

Zwei Punkte möchte ich hierbei als Hilfen im Umgang mit abnehmendem „Feuer“ nennen:

Folie 3

1. Achte darauf, wo Gott Deine Liebe zu ihm belebt!

Das Feuer brennt nicht immer auf höchster Flamme!! Mit der Zeit ist mehr und mehr in unser Leben hineingekommen. Es gab Veränderungen, Belastungen, Sorgen, trockene Zeiten und wir haben gemerkt, wie wichtig es ist, dass Gott einen immer wieder neu mit dieser Liebe und diesem Feuer für seine Sache erfüllt.

Gott lieben mit ganzem Herzen, ganzer Hingabe, aller meiner Kraft – das ist nicht etwas, was ich mir verdienen, erarbeiten kann. Es geht absolut NICHT um Leistung! Kein Mensch kann dies von sich aus erarbeiten – aber die Aufforderung „Du sollst den Herrn lieben“ macht deutlich, dass wir einen Einfluss darauf haben, ja, dass es von unserer Entscheidung abhängt, ob wir Gott den Freiraum geben, dies Feuer in uns neu anfachen zu lassen oder nicht!

Und wir haben in unserm Leben gemerkt, wie Gott immer wieder Möglichkeiten schenkte, die Beziehung zu ihm wieder zu stärken und neu von seiner Liebe

erfasst zu werden. Wir haben für uns Elemente ausmachen können, die uns hierbei geholfen haben und die ich einfach einmal so weitergeben möchte. Ich hoffe, sie können auch Euch zu einer Hilfe werden.

Folie 4

- Glaubens-Konferenzen: Auf Konferenzen bin ich sehr oft von Gott auf Schuld und Fehlstellungen in meinem Leben aufmerksam gemacht worden und hatte dann dort auch die Chance, dies ihm zu bringen, es auszusprechen und von ihm korrigieren zu lassen. Auf Konferenzen hab ich oft Orientierungshilfen für mein konkretes Leben bekommen. Es geht nicht darum, dass auf Konferenzen ein anderes oder besseres Evangelium gepredigt wird – aber auf Konferenzen setze ich mich wesentlich intensiver ohne Störungen der Nähe und dem Reden Gottes aus und lass ihn in mir wirken. Ich möchte hier deshalb Werbung machen für die Männerkonferenz vom 30.10 bis zum 2. November in Bad Gandersheim, wo man mit ca. 1000 Männern zusammenkommen wird, um im Plenum als auch in Kleingruppen oder auch alleine Begegnung mit Jesus und Orientierung für die Zerreißprobe zwischen Familie, Ehe, Beruf, Gemeinde und eigenen Bedürfnissen zu suchen.

Folie 5

- Zurück zur Bibel: Ein bewußter Neustart, mit der Bibel zu leben! Man kann das allein, in einer Zweierschaft oder Kleingruppe machen – einfach die Bibel im Zusammenhang lesen und sich gegenseitig austauschen, was einem wichtig geworden ist. Die Bibel ist das Fundament für unseren eigenen Glauben, aber auch das Fundament dessen, was wir anderen als verlässlichen Grund weitergeben können. Es wird viel “über” die Bibel gelesen, oder über Glaubenserfahrungen anderer. All das ist sicherlich sehr wertvoll – aber das kann nicht ersetzen, dass ich selber das Wort Gottes lese und darin verwurzelt werde. In der Bibel rumzustöbern öffnet mich für Gottes Wirken und belebt einfach die Beziehung zu ihm.

Folie 6

- Gebet, Dank, Bitte und Lobpreis – Such die Nähe Gottes im Gebet, in der persönlichen Zeit mit Jesus und der Gemeinschaft mit ihm. Gebet ist nicht nur Reden, sondern auch mal still werden vor ihm, Staunen über seine Gnade und Liebe und Geduld – und sich Berühren lassen von seiner Gegenwart.

Folie 7

- Austausch: Untereinander austauschen, welche Erfahrungen man mit Jesus gemacht hat und auch zur Zeit durchläuft. Hier sind nicht nur die sogenannten "Erfolgserebnisse" gefragt – jeder durchlebt auch mal Zeiten mit Zweifel, Sorgen und vielen offenen Fragen. Ein offener Raum, in dem die unterschiedlichsten Erfahrungen und Erlebnisse mit Gott ausgetauscht werden, schafft ein Klima, dass uns stärker auf Jesus ausrichtet, Vertrauen aufbaut und die Liebe zu ihm stärkt!

Folie 8

- Evangelistische Einsätze – es ist einfach immer wieder erstaunlich, mit welcher Freude und Begeisterung man erfüllt wird, wenn man losgeht und anderen von Jesus erzählt. Ein stehendes Boot wird niemals offenbaren, wie toll das Ruder das Boot auf Kurs bringen kann – es muss in Fahrt, in Bewegung sein, damit man die Wirkung von dem Ruderblatt spürt. Genauso ist es mit dem Glaubensleben: dort, wo ich meinen Glauben mit anderen teile, wird mir bewusst, wie stark Gottes Wort in konkrete Situationen hineinspricht und Menschen wirklich getroffen sind und sich Gott öffnen!

Folie 9

- Mitarbeiten: "Mit aller meiner Kraft!" Das kann sicherlich ganz unterschiedlich aussehen – aber es ist die Bereitschaft, sich da für Gott und seine Sache einzubringen wo Gott es einem aufs Herz legt! Das Sommerlager, zu dem die Mannheimer Gemeinde wieder einlädt, ist eine ganz fantastische Sache! Auch aus unserer Gemeinde waren schon viele Kinder dort und haben ganz persönliche Erfahrungen mit Gott machen können. Hier möchte ich euch Jugendlichen Mut machen, sich mal als Mitarbeiter in diese Arbeit einzubringen! Ich kann Euch versichern, ihr werdet es nicht bereuen und spüren, wie Gott Euch gebraucht und vor allem, welche Freude dies wiederum bei Euch selbst auch auslöst. Das gleiche gilt für die Mitarbeit in Sonntagschule, Jungschar, Jugend, ... lasst Euch einklinken, wenn ihr noch jung seid!

Das waren einige von den Punkten, an denen wir gespürt haben, dass Gott uns neue Liebe zu ihm schenkt. Ich bin davon überzeugt, dass ihr noch weitere solcher Punkte in eurem Leben kennen gelernt habt. Schaut zurück, stellt fest, was Euch persönlich geholfen hat, Eure Beziehung zu Jesus wieder neu auszurichten und zu stärken und nutzt diese „Beziehungsaufbauer!“.

Folie 10

2. Gott lieben gemäß meiner aktuellen Lebenslage!

Eine weitere Hilfe im Umgang mit meinem Wunsch „Gott mit ganzem Herzen, ganzer Hingabe und aller meiner Kraft zu lieben“ ist das Erkennen und Annehmen von Grenzen und Veränderungen in meinen unterschiedlichen Lebensphasen.

Ruth und ich waren letztes Wochenende auf einem Eheseminar und ein Themenblock handelte von den unterschiedlichen Phasen, die man in der Ehe abhängig vom Alter der Kinder durchmacht. Aus den Freiheiten und romantischen Elementen der ersten Zeit wird man bekanntlich sehr drastisch heruntergeholt, wenn sich die ersten Kinder einstellen. Mit dem Heranwachsen der Kinder muss man immer wieder neu sich darauf einstellen, wie man innerhalb der Familie auch die Ehe nicht zu kurz kommen lässt. Und dann kommt irgendwann einmal auch die „Erneuerungsphase“, wenn die Kinder aus dem Haus gehen und man sich ein Stück weit einfach wieder neu finden muss. Wichtig ist aber, dass in jeder neuen Phase eine neue Art gefunden werden muss, wie man die Beziehung zueinander unter den neuen Gegebenheiten lebendig und frisch leben kann.

Gleiches gilt auch für unsere Beziehung zu Gott. Unsere Lebensumstände ändern sich und diese Änderungen haben ganz klar auch Auswirkung auf die Art, wie sich das „Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und aller meiner Kraft lieben“ darstellt und gelebt werden kann.

„Gott mit aller meiner Kraft zu lieben“ hat absolut nichts mit Leistung, Aktion oder wieviel man macht zu tun. In einer jungen Familie, in der zwei, drei, vier Kinder die Eltern auf Trab halten, zählt oft nur noch das pure Überleben und Nerven bewahren!!! Es ist fatal, wenn man sich dann noch unter den Druck setzt, man macht nicht genug für Gott. Es ist wichtig zu erkennen, dass es bei diesem Gebot nicht um das geht, was man tut, sondern wie wichtig mir Gott in meinem Leben ist und wie ich mich nach seiner Nähe, seinen Weisungen, seinem Reden ausrichte und sehne.

Auf der anderen Seite kann es genauso sein, dass wenn die Kinder aus dem Haus sind, manche Ehepaare spüren, dass sie neue Freiräume haben und sich von Gott in neue Aufgaben stellen lassen. Aber auch hier geht es nicht um das „machen“ und „schaffen“, sondern Veränderungen in Lebensphasen wahrzunehmen und nach Gottes Absichten fürs eigene Leben zu suchen.

Es ist ganz klar, dass unsere jeweiligen Lebenssituationen in die Art und Weise, wie wir „Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und aller Kraft lieben“ einfließen und diese auch bestimmen.

Verantwortung in Ehe, Familie, Beruf oder anderen Verpflichtungen stehen nicht im Widerspruch zu diesem Gebot der Gottesliebe, sondern machen nur klar, wie

diese Liebe zu Gott diese Verpflichtungen und Lebensbereiche gestalten und prägen kann und soll.

In einer Ehe gibt es andere Grenzen und Möglichkeiten als bei einem Alleinstehenden. Wenn Kinder da sind, verändert es sich weiter, und wenn die Kinder selbstständiger werden, wird es nochmal anders ausschauen, gestaltet und gelebt werden. Wichtig ist dabei jedoch, dass wir diese Änderungen in Bezug auf unsere Beziehung zu Gott wahrnehmen und wirklich danach fragen, wie ich in der neuen, der jetzigen Phase meine Beziehung zu ihm am dichtesten und lebendigsten gestalten und leben kann.

„Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Ihr sollt ihn von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit all eurer Kraft.“

Feuer und Flamme für Jesus ist kein Dauerzustand – aber wir können an dieser Liebe arbeiten!

- 1. Indem wir darauf achten, wo und wodurch Gott unsere Liebe zu ihm belebt und diese Elemente in unseren Tagesablauf und Kalender einbauen.**
- 2. Indem wir Veränderungen unseren Lebenssituationen mit den jeweiligen Grenzen und Möglichkeiten wahrnehmen und Gott bitten uns zu zeigen, wie in diesen jeweiligen Phasen die Beziehung zu ihm am dichtesten und lebendigsten gestaltet und gelebt werden kann.**
3. Es ist wichtig zu erkennen, dass es bei diesem Gebot nicht um Leistung geht, sondern wie wichtig mir Gott in meinem Leben ist und wie ich mich nach seiner Nähe, seinen Weisungen, seinem Reden ausrichte und sehne. Das TUN ist dann lediglich eine Auswirkung daraus.

AMEN